

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 41 (1946)
Heft: 3-4: St. Gallen-Appenzell I.-Rh.

Vorwort: Zum Geleit
Autor: H.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Geleit

In der Sektion St. Gallen-Appenzell I.-Rh. hat sich seit unserer letzten Sondernummer (1927) und der Jubiläumsschrift 1931 verschiedenes geändert. Daß neue und jüngere Kräfte in den Vorstand eingekehrt sind (z. B. für den verdienten Dr. Guggenheim-Zollikofer Redaktor Dr. E. Burckhardt), ist der Welt natürlicher Lauf; wesentlicher ist, wie wohl auch anderswo, daß der Heimatschutz ganz anders in der Öffentlichkeit dasteht als vor zwanzig Jahren oder gar in der Gründungszeit, als unsere Bestrebungen dem großen Publikum kaum verständlich, den Behörden vielfach unbequem erschienen.

Einen spürbaren Ruck zur öffentlichen Anerkennung gab unserer Sache die Augustsammlung 1933, als auf den Plakaten die Glocken den Heimat- und Naturschutz im hintersten Bergdörfchen einläuteten. Seither sind wir so etwas wie «das Mädchen für alles» geworden: Es muß einen guten Rat geben, wenn in einem alten, heimeligen Haus am Markt das Lädeli ein größeres Schaufenster bekommen soll; es hat bei einem An- oder Umbauprojekt — je nachdem — zu protestieren oder zu beschwichtigen, «wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt»; es soll — von außen her und fast gegen den Willen der Einwohner — den Kampf für ein gefährdetes, schönes Ortsbild aufnehmen, als ob nicht jene selber vor ihren Nachkommen und der Umwelt verantwortlich wären; es soll Baum und Lebhag unter seine Obhut nehmen, einem Bergwasser seinen natürlichen Lauf wahren, wenn kleinliche Profitlerei oder vermeintliche «Wirtschaftsinteressen» rücksichtslose Eingriffe vornehmen möchten; es soll auf seine Kosten eine ziervolle, alte Wandbemalung erneuern lassen oder gar ein kostbares Getäfer erwerben, sonst — droht man — geht der gleichschaltende Pinsel drüber oder das Stück wandert in den Kunsthandel.

Der Aufgaben sind so viele geworden, daß die paar gehetzten Vorstandsmitglieder kaum zu wehren vermögen und wir einen «Pfleger» im Hauptamt anstellen könnten. Dazu kommt, daß auch die Behörden den Heimatschutz nicht mehr als eine Nebenregierung, sondern als willkommenen Mitarbeiter betrachten und in Anspruch nehmen.

So möchten wir alle Gutgesinnten vom Bodensee bis zum Gonzen und Hörnli nicht nur ermuntern, uns ihre Anliegen vorzubringen, oder «polizeilich zu melden», sondern selber einzuspringen und tätig mitzuwirken; den Befähigungsnachweis erwirbt jeder, der offenen Auges durch seine Heimat wandert und sich an leicht zu beschaffenden, anderwärtigen Vorbildern belehrt und ermutigt. *H. E.*